

# 1. Petri 1

Inhalt: Man kann das Erbe nur bei der Offenbarung Jesu Christi bekommen

- Anziehen des neuen Menschen
- Traurigkeit in den Anfechtungen
- Die Lenden des Gemüts umgürten

---

**1 Petrus 1,1** Petrus, Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremdlinge in der Zerstreung, in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien, 2 nach der Vorsehung Gottes des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi; Gnade und Friede widerfahre euch mehr und mehr! 3 Gelobt sei der Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für euch, 5 die ihr in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit; 6 in welcher ihr frohlocken werdet, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, 7 damit die Bewährung eures Glaubens, die viel kostbarer ist als die des vergänglichen Goldes (das durchs Feuer erprobt wird), Lob, Preis und Ehre zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi; 8 welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen, und über den ihr euch freuen werdet mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9 wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontraget, der Seelen Seligkeit! 10 Nach dieser Seligkeit suchten und forschten die Propheten, die von der euch widerfahrenen Gnade geweissagt haben. 11 Sie forschten, auf welche und welcherlei Zeit der Geist Christi in ihnen hindeute, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgende Herrlichkeit zuvor bezeugte. 12 Ihnen wurde geoffenbart, daß sie nicht sich selbst, sondern euch dienten mit dem, was euch nunmehr durch die verkündigt worden ist, welche euch das Evangelium durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist gepredigt haben, Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen gelüftet. 13 Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. 14 Als gehorsame Kinder gewöhnet euch nicht wieder die Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit fröntet; 15 sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel. 16 Denn es steht geschrieben: «Ihr sollt heilig sein! Denn ich bin heilig.» 17 Und wenn ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, solange ihr hier waltet, mit Furcht, 18 da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eiteln, von den Vätern überlieferten Wandel, 19 sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 20 der zwar zuvor ersehen war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart wurde am Ende der Zeiten um euretwillen, 21 die ihr durch ihn gläubig seid an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so daß euer Glaube auch Hoffnung ist auf Gott. 22 Nachdem ihr eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebet einander nachhaltig und von Herzen, 23 als die da wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und bleibende Gotteswort! 24 Denn «alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.» 25 Das ist aber das Wort, welches euch als frohe Botschaft verkündigt worden ist.

---

In Offenbarung 10,5-7 heißt es:

„Und der Engel, den ich auf dem Meere und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwur bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der geschaffen hat den Himmel, und was darin ist, und die Erde, und was darauf ist, und das Meer, und was darin ist, daß keine Zeit mehr sein soll; sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“

Petrus erklärt zum Schluß des gelesenen Kapitels, daß alles Fleisch wie Gras sei, um damit anzudeuten, daß alle Herrlichkeit des Fleisches wie des Grases Blume vergeht, wie das Gras verdorrt und die Blume abfällt. So ist es mit der Herrlichkeit des Fleisches. Demgegenüber erklärt Petrus, daß des Herrn Wort in Ewigkeit bleibt.

Dieses Wort ist die im Evangelium verkündigte frohe Botschaft.

Es ist aber auch das Geheimnis Gottes, das seinen Knechten, den Propheten, als die frohe Botschaft verkündigt worden ist.

Im Blick auf die Zeit ist erklärt, daß dieses Geheimnis Gottes, die frohe Botschaft, in der Zeit erfüllt wird, wenn der siebte Engel seine Botschaft ausrichtet. Was das bedeutet, darauf weist Petrus hin, indem er erklärt, daß nach dieser Seligkeit gesucht und geforscht haben die Propheten.

Sie haben von der Gnade geweissagt, die für die Kinder Gottes bestimmt ist, die die Seligkeit als ihr Erbe in Besitz bekommen sollen.

Diese Propheten haben geforscht, auf welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, so daß sie wissen müssen, daß für Christus zuerst Leiden bestimmt sind und Herrlichkeit darnach. Mit dem, wonach die Propheten geforscht haben, haben sie nicht sich selbst im Auge gehabt, sondern wiederum die Kinder Gottes, die ihre Seligkeit, das ist ihr Erbe, in Besitz bekommen sollen.

Nun erklärt Petrus im Anfang des Briefes, daß dieses Erbe in dem besteht, daß Gott Christum von den Toten auferweckt hat.

Dadurch ist der Leib Christi, der am Kreuz gestorben ist, begraben wurde, indem Gott ihn auferweckt hat von den Toten, aus dem Zustand der Sterblichkeit und Vergänglichkeit in den Zustand der Unsterblichkeit umgewandelt worden.

Deshalb nennt Petrus das Erbe, das für die Kinder Gottes im Himmel aufbewahrt wird, unvergänglich, unbefleckt und unverwelklich; das ist der Leib Jesu und das, was Jesus in seinem unsterblichen Leibe zur Rechten Gottes darstellt.

Ehe dieses Erbe für die Kinder Gottes im Himmel sein konnte, mußte Jesus zuerst leiden und danach folgt die Herrlichkeit. Das ist auch im Brief an die Hebräer im 12.Kapitel erklärt, wo im 2.Vers gesagt ist, daß er

*„ ... statt der vor ihm liegenden Freude das Kreuz erduldet, der Schande nicht achtete und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.“*

Daß er das Kreuz erduldet, statt die vor ihm liegende Freude zu genießen, ist das, was der Geist Christi in den Propheten zuvor verkündigt hat, daß Christus zuerst leiden muß und darauf dann die Herrlichkeit folgt.

Diese Offenbarung haben die Propheten nicht für sich selbst bekommen, sondern

um der Kinder Gottes willen, die in Gottes Ratschluß dazu bestimmt sind, ihr Erbe in Besitz zu bekommen.

Sie sind nun die Gott dienenden Werkzeuge.

Darum wird diese Offenbarung der Propheten ihnen übermittelt.

Um ihrer willen wird das Evangelium verkündigt.

Ihretwegen ist der heilige Geist vom Himmel gesandt, durch den die Verkündigung des Evangeliums erfolgt.

Wenn es auch die Engel gelüstet zu schauen, was dieses Evangelium an den Kindern Gottes wirkt, dann zeigt uns das, was für eine Bedeutung Kinder Gottes haben, von denen Johannes sagt im ersten Brief:

*„Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder heißen sollen! Und wir sind es. Darum kennet uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. Geliebte, wir sind jetzt Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wann es erscheinen wird, wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der diese Hoffnung zu ihm hat, reiniget sich selbst, gleichwie Er auch rein ist.“ (1.Jh.3,1-3)*

Ob ein Kind Gottes sich dessen ernstlich bewußt ist?

Dieser Ernst liegt ganz unmißverständlich klar in diesen Worten von Johannes.

Aufgrund der Liebe Gottes sollen sie Kinder Gottes heißen.

*„Und wir sind es.“ (1.Jh.3,1),*

erklärt Johannes. Darüber besteht für ihn kein Zweifel.

Das bewirkt die Tatsache, daß Kinder Gottes von der Welt nicht anerkannt werden.

Die Welt kennt Gott nicht; wie sollte sie dann auch Kinder Gottes so würdigen können, daß dadurch vonseiten der Welt aus ihre Gotteskindschaft bestätigt würde.

Das kann nicht sein!

Der Ernst der Gotteskindschaft liegt darin, daß Kinder Gottes sich nicht nur dessen bewußt sein müssen, daß sie Kinder Gottes heißen sollen und es auch sein müssen, sondern wissen müssen, daß das, was noch nicht erschienen ist, in ihrer Erfahrung erscheinen muß, nämlich ihm gleich zu werden.

Um ihm gleich zu werden, müssen sie ihn sehen, wie er ist.

Ein jedes Kind Gottes, das diese Hoffnung hat, ihm gleich zu werden, muß dafür sorgen, daß es ihn sehen kann, wie er ist.

Um das zu erlangen, muß die Reinigung erfolgen.

Jedes Kind Gottes muß sich selbst reinigen, gleich wie er auch rein ist.

Wer das tut, der unterscheidet in der rechten Weise - wie es Petrus andeutet - zwischen

allem Fleisch in aller seiner Herrlichkeit

und dem Wort des Herrn.

Das Fleisch in seiner Herrlichkeit vergeht wie die Blume des Grases;

des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.

Das ist das Wort, das die frohe Botschaft der Kinder Gottes bezeugt.

Die frohe Botschaft eines Kindes Gottes besteht darin, daß es nicht nur Kind Gottes ist, sondern als Kind Gottes ihm gleich wird.

Wird das nicht von einem Kinde Gottes erreicht, dann hat es die Gotteskindschaft nicht gewürdigt.

Kinder Gottes sind wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung.

Die lebendige Hoffnung der Kinder Gottes ist ihre Erwartung, das für sie durch Jesus im Himmel aufbehaltene Erbe, die Unsterblichkeit seines von den Toten auferweckten Leibes in ihren Besitz zu bekommen.

Kinder Gottes, die ihr Erbe in Besitz bekommen, müssen in Gottes Macht durch ihren Glauben bewahrt werden zu dem Heil, das bereit ist, als ihr im Himmel für sie aufbehaltenes Erbe, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit; d. h., daß dieses Erbe ihnen zuteil wird und sie dann, wenn sie ihr Erbe in Besitz haben, sie sich über dieses Erbe freuen.

*„Darüber werdet ihr frohlocken ...“ (Vers 6),*

und von ihrer Stellung zu Jesus sagt Petrus:

*„ ... welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen; ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ende eures Glaubens davonbringt, der Seelen Seligkeit!“ (Vers 8-9)*

Die Stellung des Kindes Gottes zum Herrn im Blick auf das Erbe, das sie durch ihn bekommen müssen, findet Ausdruck in der Liebe und in der Freude. Hebräer 3 ist von den Kindern Gottes als Kennzeichen der Treue gesagt, daß sie die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten. Auf diese Freudigkeit und daß es den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behält, weist Petrus hin.

Das ist dann die Stellung, daß es ohne ihn gesehen zu haben, so an ihn glaubt, daß darin die Liebe zu ihm Ausdruck findet.

Die Liebe ist das Band der Vollkommenheit genannt; die Liebe hält zusammen. Durch dieses Band besteht die Zusammengehörigkeit, die Einheit.

Der Ausdruck der Einheit besteht darin, daß das, was Jesus als Erbe für die Kinder Gottes in seinem unsterblichen Leibe darstellt, dem Kinde Gottes zuteil wird. Bekommt das Kind Gottes das Erbe nicht, dann fehlt es an der Liebe des Kindes Gottes. Hat das Kind Gottes die Liebe zum Herrn nicht, dann frohlockt es nicht über das ihm vom Herrn erworbene und im Himmel aufbehaltene Erbe; es weiß dann von einer unaussprechlichen und herrlichen Freude nichts. Solche Kinder Gottes wissen vom Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit nichts.

Nun verstehen wir, was Petrus meint, wenn er sagt:

*„ ... die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen ...“* (Vers 6)

Nach diesem Wort von Petrus ist die Traurigkeit, die durch mancherlei Anfechtungen verursacht wird, gering. Dieses Urteil von Petrus entspricht dem, wie auch Paulus die Leiden der Kinder Gottes beurteilt, indem er Rm.8,18 erklärt:

*„ ... ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht der Rede wert sind, gegenüber der Herrlichkeit, die an uns soll offenbart werden.“*

Und den Korinthern schreibt er im zweiten Brief Kap.4,17, daß unsere Trübsal zeitlich und leicht ist. Einmal sagt er, es sei gar nicht wichtig und ernst genug, was Kinder Gottes leiden müssen. Dann gibt er den Grund dafür an; er nennt die Trübsal der Kinder Gottes zeitlich und leicht. Das versteht man vielleicht, wenn man das Wort zu einer Zeit betrachtet, wo man sich in der Überzeugung, daß man seinen Heiland so sehr lieb hat, sich besonders darüber freut, daß man keine Leiden hat. In der Zeit solch theoretischer Wortbetrachtung könnte man unter Umständen einer solchen Beurteilung dieser Schreiber auch recht geben.

Aber wie urteilt man, wenn man praktisch in den Leiden drinsteht?

Dann sind die praktischen Erfahrungen gewöhnlich anderer Art, als daß man wagen würde zu sagen: *„nicht der Rede wert“*, oder daß man es als zeitlich und leicht bezeichnet. Gewiß gibt man bei klarer Überlegung dem Wort recht, daß es sich um zeitliche Erfahrungen handelt. Aber steht man unter dem Eindruck, daß es zeitlich ist, wenn man in der Erfahrung die Leiden auskosten muß; kommt es einem nicht vielmehr vor, als wollte das Leiden überhaupt nicht aufhören, so daß man das Wort *„zeitlich“* gar nicht in Erinnerung hat?

Das alles muß in Betracht gezogen werden, wenn Petrus auffordert:

*„Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi ...“* (Vers 13)

Die Lenden des Gemütes zu umgürten, wird verständlich, wenn die Erklärung von Epheser 4 beachtet wird. Hier ist Vers 22 gesagt:

*„ ... -, daß ihr, was den früheren Wandel betrifft, den alten Menschen ablegen sollt, der an den betrügerischen Lüsten zu Grunde geht, dagegen euch im Geiste eures Gemütes erneuern lassen*

*und den neuen Menschen anziehen sollt, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.“ (Ep.4,22-24)*

Ist es das erste, auf das Petrus hinweist, wenn er auf die Stellung des Kindes Gottes aufmerksam macht - das Umgürten der Lenden des Gemütes -, dann muß das genau so verstanden werden, wie bei der Waffenrüstung in Ep.6,14 die erste Forderung lautet: „*Begürtet eure Lenden mit Wahrheit*“.

Das Begürten der Lenden ist im Natürlichen bekannt.

Das Begürten der Lenden mit Wahrheit ist das Umgürten der Lenden des Gemütes und das Gemüt ist nach Ep.4,23 der Geist des Gemüts. Nach dieser Erklärung ist also das erste, auf das es ankommt, daß nach dem früheren Wandel der alte Mensch abgelegt werden muß, weil er an den betrügerischen Lüsten zugrunde geht.

Der neue Mensch aber, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit, muß angezogen werden.

Dieses Anziehen des neuen Menschen ist die Erneuerung im Geiste des Gemütes. So ist das Umgürten der Lenden des Gemütes diese Erfahrung des Kindes Gottes, die es beim Anziehen des neuen Menschen in der Stellungnahme zu diesem neuen Menschen - geschaffen von Gott in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit - macht.

Das Alte, was abgelegt werden muß, ist das, was an den Lüsten zugrunde geht.

Das Neue, was angezogen werden muß, ist das nach Gott Geschaffene in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.

Ablegen muß das Kind Gottes, was Jesus an seinem Leibe hinaufgetragen hat ans Holz,

und anziehen muß es, was Jesus, der Auferstandene zur Rechten Gottes dem Kinde Gottes als sein Erbe im Himmel aufbehält.

Muß das Kind Gottes die rechte Stellung zu diesem Erbe haben, dann muß diese Stellung Ausdruck finden in der Liebe zu ihm. Und diese Liebe zu ihm nennt Petrus das Umgürten der Lenden des Gemütes, das Nüchtern-Sein und die Hoffnung ganz auf die Gnade setzen, die den Kindern Gottes angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.

In diesem Wort ist wieder dasselbe dargestellt, was vorher ausgeführt ist. Petrus führt aus, daß der Vater unseres Herrn Jesu Christi die Kinder Gottes nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Dadurch ist das unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe für sie im Himmel aufbehalten. Wenn er sagt, daß ihnen die Gnade in der Offenbarung Jesu Christi dargeboten sei, dann ist diese Offenbarung Jesu Christi nichts anderes, als wie es bereits als das Lob, die Herrlichkeit und die Ehre für das Kind Gottes bezeichnet ist bei der Offenbarung Jesu Christi, d.h., wenn das Kind Gottes das Ende seines Glaubens davon bringt, der Seelen Seligkeit.

Der Seelen Seligkeit ist dann die erfüllte Hoffnung; das Kind Gottes hat sein Erbe in Besitz bekommen; es hat sein Heil erlangt. Das Erbe, das Heil, der Seelen Seligkeit, die Seligkeit, nach der die Propheten gesucht und geforscht haben, ist dasselbe. Es erfüllt sich, wenn sich die lebendige Hoffnung des Kindes Gottes erfüllt.

Und das ist dann das Lob des Kindes Gottes, daß es seine Herrlichkeit, die es erlangt, seine Ehre in Besitz bekommt bei der Offenbarung Jesu Christi. Dann ist das nach 2.Thessalonicher 1,10 die Erfüllung von dem, wenn hier gesagt ist:

„ ... wann er kommen wird an jenem Tage, um verherrlicht zu werden an seinen Heiligen ...“

Ist er gekommen, dann ist es erwiesen, daß er verherrlicht ist am Kinde Gottes. An die Thessalonicher schreibt Paulus im 2.Kapitel, Vers 8-9, daß als Auswirkung ungerechter Verführung alle die verlorengelassen, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Petrus sagt:

„ ... welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen; ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ende eures Glaubens davonbringt, der Seelen Seligkeit!“

Damit ist das ihn Lieben der Ausdruck der Liebe zur Wahrheit, verbunden mit Frohlocken des Kindes Gottes.

Nun sollen aber Kinder Gottes, wo es sein muß, ein wenig traurig sein in mancherlei Anfechtungen. Wir machen eigenartigerweise die Erfahrung, daß es beim Kinde Gottes gerade umgekehrt zugeht. Anstatt daß die Traurigkeit in den Anfechtungen wenig ist, das Frohlocken aber unaussprechliche und herrliche Freude ist, daß die Trübsal, die Paulus zeitlich und leicht nennt, die über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit verschafft, ist das alles in der Erfahrung des Kindes Gottes direkt umgedreht. Wir dürfen im Blick auf die Leiden nicht sagen: *‘Nicht der Rede wert’*; wir dürfen gar nicht darauf hinweisen, daß Trübsale als zeitlich und leicht dem Kinde Gottes seine über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit verschaffen, weil wir gar nicht recht Beweise dafür haben. Denn gewöhnlich sind die Leiden und Trübsale der Kinder Gottes derart wichtig, daß das Frohlocken verstummt und unaussprechliche und herrliche Freude den Kindern Gottes gewöhnlich keine Sorgen bereitet, wie sie ihrer Freude Ausdruck geben sollen. Sie brauchen nicht nach Worten suchen, denn es ist ja sowieso unaussprechlich. Aber es macht ihnen auch keine Sorge, daß sie ihrer Freude nicht in Worten Ausdruck geben können; sie haben gar keine. Wenn Petrus sagt, sie hätten Jesus nicht gesehen und ihn doch lieb, indem sie an ihn glauben, ohne ihn zu sehen, ist das meist nichts anderes als - soweit sie sich noch erinnern - der Ausdruck ihrer Klagen über ihre Leiden und Nöte, das direkte Gegenteil von dem, was Petrus sagt. Darum wissen Kinder Gottes gewöhnlich auch nichts mit dem Wort anzufangen: Die Lenden ihres Gemütes zu umgürten, nüchtern zu sein.

Worin Kinder Gottes von dem, was das Wort sagt, abweichen, ist ihre Unnüchternheit, daß sie nicht nüchtern sind. Weil sie nicht nüchtern sind, können sie nicht die Lenden ihres Gemütes umgürten; sie wissen gar nicht, was damit angedeutet ist. Aber alles ist darin begründet, daß sie die Erfüllung dieser Worte:

„Ihre Hoffnung ganz auf die Gnade zu setzen, die dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi“, gar nicht kennen. Es werden Worte Gottes als Offenbarungen über Gottes Wesen und sein Wirken verstandesmäßig erfaßt, und dann wendet man diese Worte ganz anders an, als wie sie im Schriftzeugnis gebraucht sind. Das Wort *‘Gnade’* ist jedem Kinde Gottes bekannt, das Wort *‘Geist’* ebenfalls. Wenn es aber die Lenden seines Gemütes umgürten soll, weiß es nicht, was es tun soll, und daß dem Kinde Gottes die Gnade Gottes nur in der Offenbarung Jesu Christi dargeboten ist und nicht anders.

Ist das Kind Gottes nicht in der rechten Verbindung mit der Offenbarung Jesu Christi, so ist ihm von Gott keine Gnade gegeben. Mit anderen Worten will das sagen, wenn Petrus den Kindern Gottes erklärt, daß sie ihr Erbe, das ist ihr Heil, das ist ihrer Seelen Seligkeit, das Erleben der Offenbarung Jesu Christi in Besitz bekommen und erfahren müssen, dann ist das ihre Hoffnung zugleich auf Gott, die sie durch ihren Glauben, begründet in Christo Jesu haben. Es ist dann ihre Erfahrung, daß sie wissen, daß des Herrn Wort in Ewigkeit bleibt, daß des Herrn Wort erfüllt wird.

Aber Kinder Gottes müssen einsehen, daß sie nichts von dem darstellen, daß sie die Lenden ihres Gemütes umgürten und nüchtern sind, wenn sie nicht die Offenbarung Jesu Christi als den Felsengrund ihrer Hoffnung haben, daß sie diese ihre Hoffnung ganz, allein und ungeteilt auf die Gnade Gottes setzen, die sie nur in dem haben, daß diese Gnade ihnen in der Offenbarung Jesu Christi dargeboten ist.

Petrus stellt das, was Gott durch Jesus vollbracht hat, ins Licht und verlangt vom Kinde Gottes die rechte Stellung zu dieser Gnade, die Gott durch Jesus offenbar gemacht hat.

Die rechte Stellung des Kindes Gottes findet nur Ausdruck, wenn das Kind Gottes das, was durch Christus, durch seine Offenbarung erlangt werden muß, als Erbe in Besitz bekommt.

Wird das nicht erlangt, dann hat es das Kind Gottes fehlen lassen. Es hat dann auf das, was im Wort gesagt ist, nicht geachtet; anstatt den Weg des Gehorsams zu gehen, bleibt es im Ungehorsam.

